

$mO(m-1)$ dem oben ausgesprochenen Gesetz ebenfalls entsprechen muss. Dieses Triakisoktaeder $2O$ ist aber eine bereits beim Diamanten wohlbekannte Form und wird auch in den ziemlich häufigen Fällen vorausgesetzt, wo zwar die Flächen eines Triakisoktaeders mO zweifellos kenntlich, aber wegen Krümmung, Streifung oder dergleichen physikalischer Verhinderung numerisch nicht bestimmbar sind. Indem also hiermit die fraglichen Flächen dem Triakisoktaeder $2O$ zuversichtlich zugesprochen werden, ordnen sie sich demselben in folgender Vertheilung ein:

$$2a : b : c \text{ und ihre Gegenfläche } - 2a : -b : -c$$

$$a : -b : 2c \quad \text{,,} \quad \text{,,} \quad \text{,,} \quad - a : b : -2c$$

$$a : 2b : -c \quad \text{,,} \quad \text{,,} \quad \text{,,} \quad - a : -2b : c$$

für $a = b = c$ und $\cos = \pm \frac{m(2-m)}{1+2m^2} = 0$ für $m = 2$. Bei gehöriger Erweiterung schliessen sich dieselben zu einem cubischen Körper zusammen, dessen Winkel und Ecken denen des Hexaeders an Grösse gleichkommen, dessen Kanten aber durch die Krystallaxen gehen und dessen Flächen in der relativen Lage zu den Krystallaxen mit den oben aufgeführten und bestimmten Flächen des Triakisoktaeders $2O$ übereinstimmen. Ein Blick auf die Zeichnung lässt ihre höchst merkwürdige symmetrische Vertheilung am genannten Triakisoktaeder sogleich erkennen, nämlich zu je dreien, wie sie vorstehend unter einander gestellt sind, zwei Oktanten anliegend, die der nämlichen rhomboedrigen Zwischenaxe angehören. Aus diesen beiden Oktanten kommt also gar keine Fläche zur Erscheinung und aus jedem der übrigen sechs Oktanten nur diejenige Fläche, welche einem jener zwei Oktanten anliegt. Es ist dieses also ein neues Beispiel von dem Gegensatz, in welchem beim Diamanten sich eine rhomboedrische Zwischenaxe zu den drei übrigen befindet. In der Zeichnung soll auf den drei vorderen der sich erweiternden sechs Flächen die Schraffirung parallel den Oktaederkanten zunächst dazu dienen, diese Flächen vor den übrigen kenntlich zu machen, indessen finden sich in der That auf den natürlichen Flächen zwischen vielen unregelmässigen Eindrücken auch Rudimente einer Streifung, welche jener entspricht. Die Ecken des neugebildeten cubischen Körpers sind nicht scharf ausgebildet, sondern durch ähnliche Eindrücke wie auf den Flächen undeutlich abgestumpft und roh facettirt, als gleichsam misslungener Versuch, die verschwundenen Krystallflächen hier zur Ausbildung zu bringen.

16) Fast farbloses, rundum symmetrisch ausgebildetes Hexakisoktaeder $mO \frac{m}{m-1}$, entsprechend einem Rhombendodekaeder mit nach den Diagonalen geknickten Flächen.

17) Blassröthlichgraues, nach einer Krystallaxe verlängertes Hexakisoktaeder mit gewölbten Flächen. Letztere sind unterbrochen durch flachmuschelige, matte Concavitäten, in deren einigen sich eine kleine oktaedrische Schale ansetzt, von denen auch ausserdem auf den gekrümmten Flächen sich mehrere vorfinden.

18) Gelblichgraues, fast cylindrisches Stück, ebenfalls wie das vorhergehende ein sehr verlängertes Hexakisoktaeder, welches hier aber durch stumpf einspringende Winkel sich als eine Zwillingsbildung erweist.

19) Violettes Spaltungsstück, einerseits begrenzt durch einige stark gekrümmte Flächen eines Hexakisoktaeders.